ANDELFINGER NATURSCHUTZ VEREIN JAHRESBERICHT 2015

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

INHALTSVERZEICHNIS

VERMISCHTE MELDUNGEN

2 Vogel des Jahres 2016 ist der Buntspecht
3 Interna
3 Neue Webseite

EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN 2015

4 12. April: Morgenexkursion in den lichten Wäldern des Niderholzes
4 3. Mai: Biodiversität auf dem Acker
4 31. Mai: Vögel in der Strassenabwasser-Reinigungsanlage
4 19. Juni: Abendexkursion im Rebberg mit anschliessender Weindegustation
5 24. Oktober: Pflegeeinsatz Gugelment

AKTIVITÄTEN

6 Ornithologischer Grundkurs 2015
6 Heckenpflanzaktion Unterstammheim
7 Neuer Lebensraum für Amphibien
7 Plakataktion Fledermausschutz
8 Impressionen
9 Förderung der Brutvogelarten der offenen Kulturlandschaft - Feldlerchenprojekt -

11 JUGENDGRUPPE WALDKAUZ

12 IMPRESSUM

VERMISCHTE MELDUNGEN

VOGEL DES JAHRES 2016 IST DER BUNTSPECHT

Der Buntspecht ist unsere häufigste Spechtart. Er ist besonders gut an das Leben am Baumstamm angepasst und bewohnt als Generalist neben Wäldern auch Gärten und Parks. Ab und an kommt es zu Konflikten mit Hausbesitzern, wenn er sich eine Hausfassade zum Trommeln aussucht.

VON MATTHIAS GRIESSER

Der Buntspecht gehört zur Ordnung der Spechtvögel, welche besonders gut an das Leben am Baumstamm angepasst sind: Diese besitzen speziell ausgebildete Kletterfüsse mit einer Wendezehe, die sie so anordnen können, dass je zwei Zehen nach vorne und nach hinten gerichtet sind. Zusammen mit dem verstärkten Schwanz, der ihnen als Stütze dient, finden sie am Stamm guten Halt. So können sie ihre Höhle zimmern, hackend nach Futter suchen oder Trommeln – eine spezielle Art um das Revier zu markieren, indem die Vögel ganz schnell hintereinander mit dem Schnabel an einen resonierenden Ast klopfen. Dabei wirkt auf den Kopf des Spechts das über 1000-fache der Erdbeschleunigung. Ein Mensch wäre schon beim 100-fachen bewusstlos. Der Specht kann dieser ausserordentlichen Belastung standhalten, weil sein Schädel perfekt an Schläge angepasst ist: Ein ausgeklügelter Aufbau aus Knochen und Muskeln wirkt wie ein hoch effizienter Stossdämpfer.

Buntspecht Männchen an einem Baum, Bildquelle: SVS/BirdLife

Der Buntspecht ist unsere häufigste Spechtart. Er besiedelt neben allen Typen von Wäldern auch Gärten und Parks. Als sogenannter Generalist hat er einen äussert breiten Speisezettel: Er frisst Insekten, Zapfen (die er in „Spechtschmieden“ eingeklemmt), Nüsse, Beeren, Baumsaft sowie Eier und Nestlinge von Vögeln.

Es kommt auch immer wieder mal zu Konflikten mit dem Menschen, wenn er als Resonanzkörper zum Trommeln nicht nur brav Bäume aussucht, sondern ab und zu auch mal eine wohlklingende Fassade erwischt oder in einer Wärmedämmung ein Insekt vermutet...

INTERNA

Beatrice Peter gibt das Ressort Medien ab, damit sie sich voll und ganz auf ihr Haupt-Ressort, die Naturschutzprojekte und die Projektleitung des Feldlerchenprojektes, konzentrieren kann. An dieser Stelle sei ihr herzlich gedankt für ihr langjähriges Engagement.

Seit Sommer übernimmt Rebekka Wegmann-Strasser die Medienverantwortung. Weiterhin bleibt die Vakanz im Aktuariat. Falls Sie sich in einem äusserst aktiven und hoch dynamischen Verein engagieren möchten oder eine geeignete Person kennen:

Vorschläge bitte an folgende Email-Adresse schicken:

info@andelfinger-naturschutzverein.ch

Andreas Morant, Beatrice Peter, Matthias Griesser, Monika Wirz, Livia May, Jürg Steiner (von links nach rechts; auf dem Bild fehlen: Daniel Achermann, Dave Büchi, Daniela Corrodi, Rebekka Wegmann-Strasser).

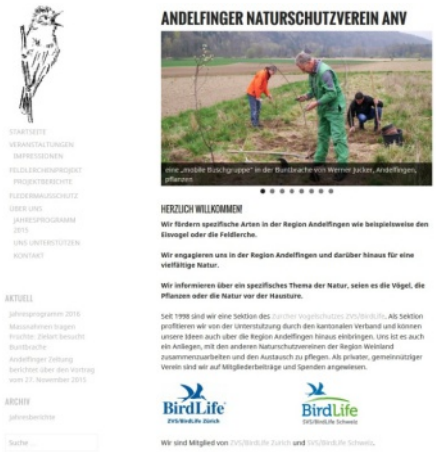
Der Vorstand des Andelfinger Naturschutzvereins (ANV) setzt sich folgendermassen zusammen:

Matthias Griesser, Präsident
David Büchi, Vizepräsident
Andreas Morant, Kassier
Beatrice Peter, Naturschutzprojekte, Projektleiterin Feldlerchenprojekt
Jürg Steiner, Exkursionen und Avimonitoring
Rebekka Wegmann-Strasser, Medien, Exkursionen und Öffentlichkeitsarbeit
Daniela Corrodi, Naturschutzprojekte und Exkursionen
Livia May, Jugendgruppe Waldkauz und Naturschutzprojekte
Monika Wirz, Naturschutzprojekte und Fledermäuse
Daniel Achermann, Spezialaufgaben
Martina Bausch-Kosek, Rechnungsrevisorin

Das Amt des Aktuars ist zurzeit vakant.
Wir nehmen sachdienliche Hinweise gerne entgegen:
info@andelfinger-naturschutzverein.ch

NEUE WEBSEITE

Lange fristete unser Internetauftritt ein stiefmütterliches Dasein. Nur gerade das Jahresprogramm und die Jahresberichte waren aufgeschaltet, da neben den vielen Naturschutzprojekten niemand noch Zeit fürs Web Publishing fand. Seit Isabelle Blum den Vorstand unterstützt, haben wir das Thema endlich angepackt: In kürzester Zeit hatte sie ein Design ausgesucht und die Seite aufgesetzt, sodass wir sie mit Text und Bild füllen konnten. Natürlich steht und fällt jeder Internetauftritt mit der Aktualität der Beiträge. Wir glauben aber, mit einer guten Aufteilung und Organisation der Zuständigkeiten, die Website stets à jour halten zu können. Der Auftritt findet im Netz jedenfalls Beachtung: mehrere hundert Besucher registrieren wir monatlich seit Aufschaltung im März 2015 – Tendenz steigend. Machen auch Sie sich ein Bild und besuchen Sie uns:



www.andelfinger-naturschutzverein.ch

EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN 2015

Unsere Exkursionen führten wiederum in verschiedene Lebensräume: Neben dem Wald stand 2015 vor allem die Kulturlandschaft im Zentrum. Als Spezialitäten waren eine Strassenabwasser-Reinigungsanlage und eine Rebberg-Exkursion mit Weindegustation dabei. Alle Veranstaltungen erfreuten sich grosser Beliebtheit.

SONNTAG, 12. APRIL 2015
MORGENEXKURSION IN DEN LICHTEN WÄLDERN DES NIDERHOLZES

VON MATTHIAS GRIESSER

MARTHALEN Eindrücklich waren nicht nur die lichten Mittelwälder, sondern vor allem auch der Bibersee: Der ehemals langweilige, schnurgerade Mederbach hat sich als märchenhafte Auenlandschaft präsentiert.

Aufwärmen bei einer Tasse Kaffee nach der Exkursion

SONNTAG, 3. MAI 2015
BIODIVERSITÄT AUF DEM ACKER

ANDELFINGEN Trotz Regen konnte mehrfach beobachtet werden, wie die Feldlerche aufsteigt und jubiliert. Livia May zeigte zudem die Vielfalt einer Buntbrache. Anschliessend gab es auf dem Hof bei Werner Jucker, der beim Feldlerchenprojekt mitmacht, einen kleinen Apéro mit reichlich frischem Zopf.

SONNTAG, 31. MAI 2015
VÖGEL IN DER STASSENABWASSER-REINIGUNGSANLAGE

HUMLIKON In den Ausgleichsflächen der Strassen-Reinigungsanlage und entlang des aufgewerteten Seltenbachs konnten wir einige ganz spezielle Leckerbissen beobachten: Den Neuntöter, einen surrenden Feldschwirl und einen jagenden Turmfalken.

Livia May stellt den Teilnehmenden die Bewohner einer Buntbrache vor.

Daniela Corrodi erklärt den Teilnehmenden die wichtigsten Fakten zu den Wildblumenwiesen.

FREITAG, 19. JUNI 2015
ABENDEXKURSION IM REBBERG MIT ANSCHLIESSENDER WEINDEGUSTATION

Auszug aus dem Artikel in der Andelfinger Zeitung "Abendexkursion am Schiterberg": Eine Schar interessierter Naturfreunde machte sich am Freitagabend auf Spurensuche am Schiterberg in Kleinandelfingen. In den Reben von Biowinzer Rainer Früh und am Ziel der Exkursion hat der Verein zusammen mit der Jugendgruppe Waldkauz im Herbst eine mauerähnliche Struktur angelegt - als Lebens- und Rückzugsraum für Amphibien und andere Kleinlebewesen, wie Beatrice Peter erklärte. Mit einer kleinen Degustation angebauter Bioweine endete die Exkursion.

Andelfingen: Naturschutzverein lud ein

Abendexkursion am Schiterberg

An der Abendexkursion des Naturschutzvereins Andelfingen im Schiterberg interessierten die für Rebberge typischen Pflanzenarten. Und der Gesang eines seltenen Vogels.

Eine Schar interessierte Naturfreunde machte sich am Freitagabend auf Spurensuche im Schiterberg in Kleinandelfingen. In der steilsten Reblage im Kanton Zürich werden auf rund 14,5 Hektaren sieben Weisswein- und zehn Rotweinsorten angebaut.

«Vielseitig ist auch der Lebensraum Rebberg», erklärte Beatrice Peter vom Naturschutzverein Andelfingen. Einst waren, als Folge der offenen Böden mit intensiver Bodenbewirtschaftung, in den Rebbergen verschiedene Zwiebelgeophyten und Ackerpflanzen zu finden, die im Frühling ihre volle Farbenpracht entfalteten. Mit der vermehrt angewendeten natur- und erosionsschonenden Dauerbegrünung der Rebberge haben es diese lichtliebenden Zwiebelgewächse aber immer schwerer, sich durchzusetzen.

Der Milchstern oder die blau blühende Traubenhyazinthe sind deshalb auch am Schiterberg eher rar geworden. Beatrice Peter kommt auf verschiedene für Weinberge typische Pflanzen wie Storchenschnäbel- oder Grasarten zu sprechen, die Techniken entwickelt haben, damit sie ihre Samen verteilen können. Doch bei einer eigentlich schönen, den Margriten ähnlichen Blütenpflanze zeigt Peter Stirnfalten. «Hier haben wir es mit dem Berufskraut zu tun, einem unerwünschten Neophyten», betont sie mit aller Deutlichkeit. Diese vor rund einem Dutzend Jahren eingeschleppte Pflanze verbreitet sich jetzt sehr stark.

Der Ruf des Bluthänflings

Plötzlich dreht ein Teilnehmer den Kopf und bittet um Ruhe. «Ist das nicht der Ruf des Bluthänflings?», fragt er die Teilnehmer, die nun ebenfalls angespannt lauschen. Rasch ist ein Smartphone zur Hand, wo man den Vogelruf nachhören kann. «Er ist es!», ist die einhellige Meinung. Nun beginnt das fieberhafte Suchen des seltenen Vogels. Doch in der kleinen Baumgruppe oberhalb des Schiterbergs ist er auch mit dem Fernglas nicht auszumachen. Bald ist es der Gesang der Goldammer oder des Rotkehlchen, der die Gruppe zum Verweilen bringt. Rasch sind wieder die Ferngläser zur Hand und ist der singende Vogel ausgemacht, der in einem der zahlreichen Rebhäuschen eine ideale Brutstätte gefunden hat.

In den Reben von Biowinzer Rainer Früh und am Ziel der Exkursion hat der Verein in Zusammenarbeit mit der eigenen Jugendgruppe Waldkauz im Herbst eine mauerähnliche Struktur angelegt – als Lebens- und Rückzugsraum für Amphibien und andere Kleinlebewesen, wie Beatrice Peter erklärte. Dank einer Tiefe von 80 Zentimetern können im Rebberg vorhandene Eidechsenarten frostfrei überwintern. Mit einer kleinen Degustation angebauter Bioweine endete die Exkursion. (romü)

Livia May zeigt typische Zwiebelgeophyten in den Rebbergen. Bild: romü

Biobauer Rainer Früh bei der Weinprobe

SAMSTAG, 24. OKTOBER 2015
PFLEGEEINSATZ IM GUGELMENT

Dieser Pflegeeinsatz stand unter einem guten Stern: Schönes Wetter, viele kleine und grosse HelferInnen und eine gute Vorbereitung – besser hätte es nicht sein können.

Das abgemähte Schilf wird zu einem grossen Haufen zusammengetragen.

Mit Pickel und Spaten werden unerwünschte Pflanzen wie der Cotoneaster ausgegraben und entsorgt.

Ein grosses Dankeschön an die Kiwanis Weinland. Diese starke Truppe hat uns dieses Jahr tatkräftig unterstützt.

Wurst, Knoblauchbrot vom Feuer und ein feines Getränk nach getaner Arbeit. Danke nochmals an alle Helfer und Helferinnen, es war ein gelungener Anlass.

AKTIVITÄTEN

ORNITHOLOGISCHER GRUNDKURS 2015

Vögel beobachten und kennenlernen

Zusammen mit dem Natur- und Vogelschutzverein Bezirk Andelfingen und dem Naturschutzverein Dachsen haben wir nach einigen Jahren Unterbruch 2015 wieder einen ornithologischen Grundkurs in Andelfingen durchgeführt. Von unserer Seite haben sich Daniela Corrodi, Matthias Griesser und Beatrice Peter als Kursleitende engagiert. Ziel des Kurses war neben dem Kennenlernen der häufigsten einheimischen Vogelarten auch das Wecken der Freude an der Natur, wobei das Beobachtungserlebnis im Zentrum stand. Daneben erfuhren die Teilnehmenden viel Spannendes über Lebensweise und Verhalten der einzelnen Arten. Der 10-teilige Kurs bestand je zur Hälfte aus Theorie und Exkursionen. Die Theorieabende fanden im Primarschulhaus Andelfingen statt und waren reich mit Bildern und Filmausschnitten illustriert. Die Exkursionen brachten uns in die schönsten Gebiete der Region, unter anderem ins Niderholz Marthalen, ins Niderfeld Andelfingen oder in die Thurauen. Der Kurs wurde von knapp 20 Teilnehmenden besucht. Der Kursabschluss fand bei einem reichhaltigen Brunch im Naturgarten von Dieter Baach in Dachsen statt.

HECKENPFLANZAKTION UNTERSTAMMHEIM

Unmittelbar an der Grenze zum Thurgau, bei der Furtmühle, wurden an einem Samstagnachmittag im November 300 Sträucher gepflanzt.

VON REBEKKA WEGMANN-STRASSER

UNTERSTAMMHEIM In dieser wunderschönen Landschaft von nationaler Bedeutung entstand auf einem Moränenhügel eine Niederhecke. Nicht nur die seltene Dorngrasmücke, die in der naheliegenden Kiesgrube jeweils brütet, sondern auch andere Vögel, Kleintiere und Insekten profitieren von diesem neuen Lebensraum.

Die fleissigen Helfer und Helferinnen pflanzen Sträucher am Moränenhügel.

Der Andelfinger Naturschutzverein stellte sich auf einen strengen Nachmittag ein, doch es kam anders. Top organisiert war die Familie Deringer-Ulrich. Die 20 bis 30 cm tiefen Löcher wurden schon im Voraus von den beiden Söhnen vorbereitet. So konnten die 10 freiwilligen Helfer die Sträucher noch vor dem angekündigten Kälteeinbruch pflanzen. Dank der Bereitschaft von Elsbeth und Peter Deringer-Ulrich und einem Betrag aus dem Feldlerchenprojekt konnte diese Hecke realisiert und mitfinanziert werden.

Bei Kaffee und Kuchen meinte der Landwirt: „Die Hecke ist für uns besser zum Bewirtschaften, sieht schön aus und die Natur kann auch profitieren.“

NEUER LEBENSRAUM FÜR AMPHIBIEN

Für Gelbbauchunke, Feuersalamander und Co. wurden im Oberholz (zwischen Adlikon und Dätwil) sieben Tümpel im Wald gegraben. Diese Aktion hat ihren Ursprung im Jahresthema 2013-2015 von BirdLife Zürich „Aktion Kleingewässer im Wald“.

VON LIVIA MAY

ANDELFINGEN An diesem kalten Samstag Nachmittag trafen sich der Vorstand und Aktive des ANV sowie die Jugendgruppe Waldkauz bei der Pflanzschulhütte. Von dort ging es gemeinsam zur ausgewählten Stelle im Wald.

Hier geht etwas! Das Graben im Schlamm ist ziemlich anstrengend.

Vorgängig hatte der Forst Andelfingen den Standort stark ausgelichtet und vor allem die standortfremden Fichten gefällt. Diese Äste und kleinen Bäume mussten nun auf grosse Totholzhaufen geschichtet werden. So gab es erst Platz für die Tümpel. Gleichzeitig trägt das Totholz zur Vielfalt des Lebensraums bei. Mit Schaufel und Spaten gruben wir dann sieben Tümpel, welche sich in Grösse, Form, Tiefe und Besonnung unterscheiden. Die Arbeit war ziemlich anstrengend und nicht nur die Schuhe wurden nass und dreckig, da der Schlamm nur halb gefroren war.

Der lehmige Untergrund und der hohe Grundwasserspiegel sorgen dafür, dass die Wasserhaltung auch im Sommerhalbjahr recht gut ist. Bei einem Kontrollbesuch im heissen August waren die Tümpel zwar nicht mehr alle mit Wasser gefüllt, aber immerhin noch feucht.

Bei einem feinen Zvieri konnten wir uns ein wenig von den Strapazen erholen. Wir wurden von Daniela Corrodi über den Hintergrund des Projekts informiert. Zudem erzählte sie uns Spannendes zu den Zielarten Gelbbauchunke und Feuersalamander.

Das Resultat ist im Sommer noch gut sichtbar.

Anschliessend wurden die Tümpel fertiggestellt und dabei nochmals grösser. Einige konnten mit dem nahen Bächlein verbunden und mit Wasser gefüllt werden. So war das Gebiet nach wenigen Stunden kaum mehr zu erkennen!

Nun bleibt zu hoffen, dass die Gelbbauchunken und Feuersalamander ihren Weg dorthin finden und sich wohl fühlen werden.

PLAKATAKTION FLEDERMAUSSCHUTZ

VON MONIKA WIRZ

Rechtzeitig zum Einzug der Fledermäuse in ihre Wochenstuben im Juni startete der ANV eine Plakatkampagne. Während mehreren Wochen stand an zwei prägnanten Orten in Andelfingen eine Infotafel, welche die Bevölkerung dazu aufrief, Fledermausbeobachtungen zu melden. Mit Erfolg! Dank der Plakate hat sich ein Hausbesitzer gemeldet, welcher auffallend grosse Fledermäuse über seinem Balkon beobachten konnte. Durch die grosse Sommerhitze haben sich einige Estriche auf bis zu 50 Grad erhitzt, was dazu führte, dass die Fledermäuse am hellichten Tag

Grosse Mausohren in Andelfingen

ihre Quartiere verliessen. So bekam der Fledermausbeherbergende Hausbesitzer seine Untermieterinnen zum ersten Mal zu Gesicht. Die Analysen der Kotproben und der vom Besitzer gemachten Fotos ergaben, dass es sich um zwei Grosse Mausohren und ihre Jungen handelte! Wenn wir tatsächlich auf eine regulär besetzte Mausohrwochenstube gestossen sind und die Tiere nicht nur wegen der grossen Hitze an diesen Ort ausgewichen sind, ist dies eine Sensation! Mausohren sind sehr ortstreu und obwohl sie früher zahlreich in unseren Dörfern lebten, sind sie inzwischen wegen Quartiermangel (viele Dächer werden renoviert und Estriche somit verschlossen) zu einer Seltenheit geworden. Im Weinland gibt es noch Mausohrwochenstuben in Marthalen und in Stammheim.

Fledermausplakat in Andelfingen

IMPRESSIONEN

Wer sieht den Eisvogel?

Diese Steilwand, die wir im letzten Winter für den Eisvogel abgestochen haben, wurde schon im zeitigen Frühling vom Eisvogel angenommen. Es siedelten sich 2015 im zürcherischen Thurabschnitt insgesamt 8 Brutpaare an – rund doppelt so viele wie im Durchschnitt der letzten Dekade. Wir erreichen somit einen ähnlich hohen Eisvogel-Bestand wie schon 2014 und verzeichnen wiederum einen Rekordwert im 25-jährigen Monitoring.

Farbenprächtige Hecke in Dätwil

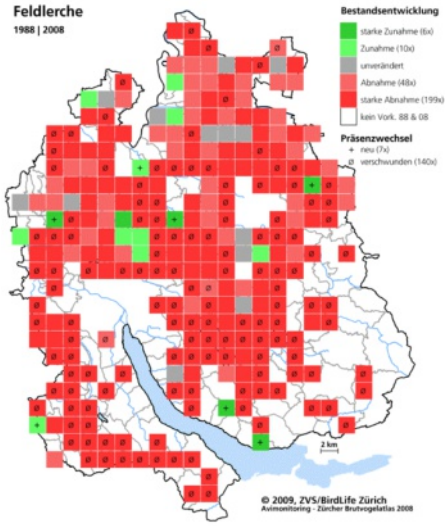
Die neue Hecke, die wir im Herbst vor einem Jahr in Dätwil gepflanzt hatten, präsentierte sich in diesem Frühling und Sommer farbenprächtig. Wir sind gespannt, wie lange es geht, bis sie von der ersten Goldammer, vom ersten Neuntöter,… besiedelt wird.

FÖRDERUNG BRUTVOGELARTEN DER OFFENEN KULTURLANDSCHAFT IM ZÜRCHER WEINLAND – FELDLERCHENPROJEKT

Im 2015 ist dem Feldlerchenprojekt ein grosser Schritt gelungen. Das Projekt hat vom Lotteriefonds des Kantons Zürich die Zusage für eine grosszügige finanzielle Unterstützung von 200'000.- Fr. erhalten und startete somit in die eigentliche Hauptphase.

VON BEATRICE PETER

Auch die letzte noch verbreitete Brutvogelart der offenen Kulturlandschaft, die Feldlerche, hat im Kanton Zürich zwischen 1988 und 2008 stark abgenommen. Alle sogenannten Ackervögel sind heute in der Roten Liste der bedrohten Vogelarten als potentiell gefährdet einstuft. Neben der Feldlerche sind dies Schafstelze, Dorngrasmücke und Schwarzkehlchen. Sie alle sollen mit dem vorliegenden Projekt gefördert werden.



Die letzte noch verbreitete Brutvogelart der offenen Kulturlandschaft, die Feldlerche, hat im Kanton Zürich zwischen 1988 und 2008 stark abgenommen.

Im Rahmen des Feldlerchenprojekts vereinbarte Massnahmen:

		Stand: 31.12.2014	31.12.2015	
FMP	Feldlerchenfenster	21	100	Anzahl Fenster
FMP	Weite Saat (inkl Verzicht auf Herbizide)	0.12	4.98	ha
FMP	Verzicht auf Herbizide		1.12	ha
FMP	Sommergetreide		2.45	ha
BFF	Buntbrachen	0.93	4.83	ha
BFF	Rotationsbrachen	0.4	1.13	ha
BFF	Blühstreifen		0.5	ha
BFF	Spezialmanagement Buntbrachen Teilumbruch		0.83	ha
BFF	"mobile Buschgruppen " in Buntbrachen	2	3	Anzahl Buschgruppen
BFF	Dornbuschgruppen auf Restflächen		1	Anzahl Buschgruppen
BFF	>5% Anteil an BFF an der LN auf Ackerland		4.05	ha BFF

Das Ziel von 5 ha Biodiversitätsförderflächen (BFF) wurde erreicht, das Ziel von 5 ha Fördermassnahmen auf der Produktionsfläche (FMP) weit übertroffen, entsprechen doch 100 Feldlerchenfenster Massnahmen auf bereits 33 ha Getreidefeldern.

Projektziele

Die Landwirte im Zürcher Weinland werden für die Problematik der Ackervögel sensibilisiert und dafür gewonnen, möglichst viele Brachen neu anzusäen und weitere konkrete Massnahmen für diese Arten umzusetzen. Die Populationen der Ackervögel sollen in den ausgewählten Fördergebieten im Zürcher Weinland zunehmen. Lebensmittelproduktion und Förderung der Ackervögel - insbesondere der Feldlerche - sollen beide einen wichtigen Platz im Weinland und in den Köpfen der Landwirte einnehmen.

Tätigkeiten

2015 wurden die Gebiete Kleinandelfingen, Marthalen-Alten, Stammertal und Benken bearbeitet. 61 Landwirte, die in diesen Gebieten Land bewirtschaften, wurden persönlich kontaktiert. 15 Landwirte hatten kein Interesse an einer Teilnahme am Projekt. 30 Landwirte haben zwar grundsätzlich Interesse, konnten sich aber noch nicht definitiv für eine Teilnahme am Feldlerchenprojekt entscheiden. Bei ihnen ist eine Nachfrage im Sommer bis spätestens August 2016 vorgesehen - früh genug vor dem nächsten Weizensaat-Termin. Sechzehn Landwirte haben im Jahr 2015 (zusätzlich zu den 6 bis Ende 2014) eine Vereinbarung im Rahmen des Projektes unterzeichnet.

Ausserdem wurde im Frühjahr 2015 eine ausführliche Biodiversitätsberatung durchgeführt. Aufgrund dieser Beratung konnten wir mit dem Andelfinger Naturschutzverein in Unterstammheim eine grosse neue Niederhecke für die Zielart Dorngrasmücke pflanzen.

Erfahrungen

Es hat sich wiederum gezeigt, dass Landwirte viel eher dazu bereit sind, im Ackergebiet Fördermassnahmen auf den Produktionsflächen (FMP) wie Feldlerchenfenster und Weite Saat neu anzulegen. Durch diese Massnahmen reduziert sich der Ertrag auf den Feldern nur wenig im Gegensatz zu den Biodiversitätsförderflächen, worauf keine Lebensmittel mehr produziert werden.

Fortsetzung →

Weite Saat: Diese Massnahme auf der Produktionsfläche erleichtert der Feldlerche die Nahrungssuche am Boden.

Es hat sich auch bestätigt, dass sich Landwirte mit der Förderung einer ganz konkreten, einzelnen Art dazu motivieren lassen, freiwillige Massnahmen für diese Art umzusetzen. Das ist für sie einleuchtender und motivierender, als eine generelle Vernetzung oder vorgeschriebene Ökoflächen.

Die Kontaktnahmen, das Abschliessen der Vereinbarungen, die Biodiversitätsberatungen und das Warmhalten der Kontakte sind zwar aufwändig, doch es entsteht eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Landwirten, die auch für weitere Naturschutzprojekte eine gute Grundlage bildet.

Öffentlichkeitsarbeit

Dank der Zusage des Lotteriefonds war das Feldlerchenprojekt im Jahr 2015 in der Öffentlichkeit sehr präsent. In der Andelfinger Zeitung sind fünf Artikel zum Projekt erschienen und im Tagesanzeiger, im Landboten, in den Schaffhauser Nachrichten und im Schweizer Bauer je einer. Die Ackervögel wurden an einer öffentlichen Exkursion im Feld und an einem Referat einem sehr interessierten Publikum vorgestellt. Drei Feldrandtafeln für die Brachen wurden von Landwirten aufgestellt. Im Frühling 2015 konnte die neue Homepage www.andelfinger-naturschutzverein.ch mit ausführlichen Informationen über das Feldlerchenprojekt aufgeschaltet werden.

Arbeitsaufwand und Finanzierung

Insgesamt wurden für das Feldlerchenprojekt im Jahr 2015 total 460.75 Stunden ausgewiesen. Mehr als die Hälfte davon (59%) wurden durch die Projektleiterin und Personen vom Andelfinger Naturschutzverein und der lokalen Begleitgruppe unentgeltlich geleistet. Die verrechneten Stunden (19‘971.- Fr.) wurden grossenteils für die Umsetzung und die Beratungen aber auch fürs Fundraising verwendet, die ehrenamtlichen Stunden (entsprechen 8595.- Fr.) für Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Erfolgskontrolle und Umsetzung. Auch Landwirte haben mit unentgeltlichen Eigenleistungen (entsprechen 1888.- Fr.) zum Projekt beigetragen. Als Anreizprämien an Landwirte wurden 5469.- Fr und für Saat- und Pflanzgut 2840.- Fr. aufgewendet. Die per Ende 2015 versprochenen Anreizprämien für bereits vereinbarte Massnahmen erreichen 15‘000.- Fr. jährlich. Die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit waren mit 267.- Fr sehr gering im Vergleich zum Erreichten! Das Fundraising war erfolgreich. So erhielt das Feldlerchenprojekt ausser dem Beitrag vom Lotteriefonds (200‘000.- Fr.) weitere Zusagen von Stiftungen (15‘000.-) und Spenden von Gemeinden (1500.-), von anderen Naturschutzvereinen (800.-) und von Privaten (3493.60). Insgesamt ergibt das eine Zunahme des Projektfonds auf 214‘161.- Fr. Stand per Ende 2015. Der Lotteriefonds verlangt neben den Eigenleistungen und Eigenmitteln vom Verein auch den Nachweis von Drittmitteln (in der Höhe von 80‘000.- Fr.) und daher ist das Feldlerchenprojekt auch weiterhin auf Spenden angewiesen.

Informationstafel über das Feldlerchenprojekt am Feldrand von Werner Jucker

Ausblick

Die Feldlerche ist tatsächlich bei vielen Landwirten bekannt und ein wichtiger Sympathieträger. Trotzdem ist es nicht einfach, konkrete Massnahmen auch tatsächlich schriftlich mit den Landwirten zu vereinbaren. Die Kontaktnahmen und Beratungen werden 2016 intensiv weitergeführt. Landwirte mit bereits unterzeichneten Vereinbarungen werden bei der Umsetzung der Massnahmen in den Feldlerchenfördergebieten unterstützt.

Die Erfolgskontrolle mit Brutrevierkartierungen der Feldlerche wird weitergeführt. Ausserdem besteht die Idee eine Brachen-Neophyten-Jäte-Truppe aufzubauen, die die Landwirte auch ganz praktisch bei der Pflege der Buntbrachen unterstützt.

Projektträger: Andelfinger Naturschutzverein zusammen mit weiteren Naturschutzvereinen im Zürcher Weinland

Projektleitung: Beatrice Peter, Tel: 052 319 30 40
Email: beatrice.peter@andelfinger-naturschutzverein.ch

Kanton Zürich
Lotteriefonds

JUGENDGRUPPE WALDKAUZ

Spechten, Amphibien und Wildbienen haben wir dieses Jahr geholfen. Biber, Spatzen und Zugvögel haben wir beobachtet – und Baumexperten sind wir auch noch geworden!

VON LOUISA BUTTSWORTH UND LIVIA MAY

Mit einer ganz speziellen Aktion starteten wir ins neue Jahr: Wir markierten Bäume, welche für Spechthöhlen geeignet sind oder schon solche enthalten, um sie vor dem Fällen zu bewahren. Mit dem Velo fuhren wir von Marthalen in einen schönen Eichenwald bei Alten. Dort begrüsste uns der Förster Köbi Schwarz und erklärte uns gleich, weshalb dicke, alte Bäume so wertvoll sind. Leider meinte es Petrus nicht so gut an diesem Tag und wir mussten zweimal vor dem Regen zurück in die Hütte flüchten. Dennoch konnten wir etwa 20 geeignete Bäume kennzeichnen.

Tümpel für die Gelbbauchunke graben

Bei trockenerem, aber kaltem Wetter halfen wir im Februar dem ANV beim Graben von Tümpeln für die Gelbbauchunke. Das war ziemlich streng. In der Zvieripause erfuhren wir, dass man die Gelbbauchunke im Spätfrühling an dumpfen „uh uh uh"-Rufen erkennen kann. Am besten gefallen hat uns das „Schiitliverbannis" ganz am Schluss.

Im März machten wir im Niederholz bei Marthalen eine Exkursion in das berühmte Biberrevier, wo der Biber einen halben Wald überflutet hat. Nachdem wir uns einen ausgestopften Biber angeschaut hatten, machten wir uns auf die Suche nach Biberspuren. Davon fanden wir am beeindruckenden Bibersee auch viele, und auch noch einen toten Flusskrebs, nur der Biber liess sich leider nicht blicken.

Dass man auch in der Stadt eine spannende Vogelexkursion machen kann, haben wir im April herausgefunden. Wir haben die Jugendgruppe Eisvogel getroffen und in Winterthur-Seen bei vielen lustigen Spielen den Jahresvogel, den Hausspatz, besser kennengelernt.

Im Mai reparierten wir im Oerlinger Ried unser Wildbienenhaus. Nach vielen Jahren war es umgefallen und nicht mehr für die Wildbienen nutzbar. Nachdem das leere Häuschen von den Leitern wieder auf Beine gestellt worden war, sorgten wir für eine schöne Innenausstattung: Wir schnitten unter anderem Schilf und Holunderästchen auf die richtige Länge zu und richteten das Haus für die Wildbienen liebevoll ein. Sogar Luxussuiten und Restaurants sind darin entstanden!

Die Kinder bauen das Wildbienenhaus wieder auf.

Im heissen Juli hatten wir einen Workshop zu Kräutern, die man zum Essen und Heilen brauchen kann. Zuerst stellten wir unsere eigene Teemischung zusammen und machten uns dann ans Vorbereiten des Zvieri: Gundelreben-Frischkäse und ein Wildkräuter-Pesto für aufs Brot schmeckten uns am besten, aber auch die Brennnessel-Chips waren lecker! Und natürlich tranken wir ganz viel selbst gebrauten Eistee. Nach dem Zvieri stellten wir dann eine Wallwurz-Salbe her, von der jeder ein Döschen nach Hause nehmen durfte.

Haselnüsse knacken für das selbstgemachte Pesto

Nach den Sommerferien war es immer noch sehr heiss. Darum haben wir uns an einen kühlen, schattigen Bach verzogen und dort alle Tierchen unter die Lupe genommen, die wir mit unseren Netzen fangen konnten. Da waren sehr viele dabei, die wir noch nicht gekannt hatten, zum Beispiel der Bachflohkrebs.

Am Birdwatch trafen wir in Oberwinterthur die Jugendgruppe Natrix. Mit ihnen versuchten wir beim Naturschutzgebiet Hegmatten Zugvögel zu beobachten. Weil diese schwierig zu erkennen waren, spielten wir dann noch unser beliebtes „Schiitliverbannis".

Fortsetzung →

Alle haben fleissig mitgemacht beim Gugelment-Einsatz.

Früchte am Geschmack erkennen

Ende Oktober waren wir auch beim alljährlichen Gugelment-Einsatz wieder dabei. Wir halfen beim Schilf rechen und Abschneiden von Gestrüpp, das drohte ins Ried hineinzuwachsen. Einige machten auch einen Wettbewerb, wer den dicksten Baum umsägen kann. Ausserdem hatten wir viel Spass beim Herumschwingen an „Nielen“ und bei anderen Spielen.

Unser Jahresabschluss fand dieses Jahr zum Thema Bäume statt. Bei einem Postenlauf lernten wir, wie wir die verschiedenen Baumarten erkennen können. Wir hörten die Legende, weshalb die Eiche das ganze Jahr über Blätter trägt, schauten uns verschiedene Blatt- und Knospenformen an und machten verschiedene Spiele. Zum Beispiel versuchten wir blind verschiedene Früchte am Geschmack zu erkennen und degustierten sogar eine Eichel. Oder wir mussten einen Baum wieder finden, den wir zuvor blind abgetastet hatten. Am Schluss gab es einen Chlaus-Zvieri in der Pflanzschulhütte und wir spielten noch ein „Schoggiesse“.

Im Frühlingssemester 2016 verreisen die zwei Leiterinnen Louisa und Livia nach Australien und England. In dieser Zeit wird Andreas Morant die Anlässe leiten. Er freut sich, wenn ganz viele Waldkäuze teilnehmen!

Interessiert dich die Jugendgruppe Waldkauz? Schau doch mal vorbei! Alle Kinder und Jugendlichen ab 8 Jahren sind herzlich eingeladen.

Wir suchen momentan auch Verstärkung im Leiterteam.

ⓘ mehr Informationen:
www.jugendgruppe-waldkauz.ch
Kontakt: Livia May
Mobile: 079 596 12 03

WALDKAUZ

IMPRESSUM

Jahresbericht vom Andelfinger Naturschutzverein ANV, 8450 Andelfingen
Email: info@andelfinger-naturschutzverein.ch
Internet: www.andelfinger-naturschutzverein.ch
Präsident: Matthias Griesser, Mobile: 079 601 29 14

Redaktion: Vorstand Andelfinger Naturschutzverein

Beiträge: Beatrice Peter, Livia May, Louisa Buttsworth, Matthias Griesser, Monika Wirz, Rebekka Wegmann-Strasser

Gestaltung: Isabelle Blum, Email: blum@baumland.ch

Erscheinungsweise: 1x jährlich

Auflage: 175

Bilder: Andelfinger Naturschutzverein, SVS BirdLife

Druck: Copy Print, Winterthur